

Ritterorden hält Einzug auf der Burg

Hauptquartier wird eingerichtet – Schaukämpfe und Mittelaltermärkte – Die Miete zahlt der Förderverein

VON BERND KEHREN

Heimbach. In den Burgen lebten früher Ritter. So soll es auf Burg Hengebach in Heimbach bald wieder der Fall sein. Dort wird ein Ritterorden sein Hauptquartier einrichten. Er beabsichtigt, Bürgermeister Peter Cremer zum Ehrenritter zu erheben.

Es handelt sich um einen Ritterorden, dessen Namen man sich nicht so schnell merken kann: den Souveränen Militärorden der Kreuzherren und Wächter des Heiligen Grabes zu Jerusalem mit dem doppelten roten Kreuz, kurz – aber deshalb auch nicht leicht zu merken – OSMCSSH, im Jahr 1114 in Jerusalem gegründet (s. Kasten). Gleichzeitig zieht mit dem Ritterorden auch die Christlich ökumenische Kirche, der der Orden angehört, dort ein. Sie ist als gemeinnützig anerkannt.

Beziehen wird der Ritterorden die Alte Schenke gegenüber des Burgrestaurants „kochKUNST“. Heimbachs Kämmerer Markus Stoff, Chef der Heimbacher Stadtentwicklungsgesellschaft, einer 100-prozentigen Tochtergesellschaft der Stadt, kümmert sich um die Vermietung von Burg und Burghof. Er überreichte den Schlüssel der Alten Schenke an Ingo Mattes, Hochmeister des Ordens und Vorsitzender des Christlich ökumenischen Ritterordens, Jürgen Paul Otto, Großkanzler des Ordens, „Fürst“ (Künstlername) Mario von Ennenbach, stellvertretender Vorsitzender der Christlich ökumenische Kirche, und Jutta Wiczorek.

Reger Austausch

„Unser Orden plant zum einen die Einrichtung eines Ordens- und Kirchenbüros auf Burg Hengebach“, erklärt Ingo Mattes, auch Sprecher des Ordens. „Zum anderen sind mehrfach im Jahr ritterliche Aktivitäten in Form von Schaukämpfen und mittelalterlichen Märkten auf der Burg Hengebach geplant. Weiterhin werden natürlich im Rahmen der normalen Ordensaktivitäten auch Initiationszeremonien für Ordensmitglieder auf der Burg stattfinden.“ Ferner soll ein reger Austausch mit anderen ritterlichen Verbänden in der Region zustande kommen.

„Wir haben uns gedacht, eine Burg passt zu einem Ritterorden“, so Mattes. Jürgen Paul Otto wohnt in Kreuzau und kennt die Burg Hengebach. So kam der Kontakt zustande. Als Mitglied der NRW-Stiftung kennt er sich mit Burgen aus. Da fügte es sich günstig, dass die Alte Schenke, in der vorher



Burg Hengebach in Heimbach wird das neue Zuhause von Ordensrittern.

Archivfoto: Larmann

auch Gastronomie betrieben wurde, leer stand. Das kam auch der Stadt Heimbach zupasse. Der Hauptsitz des Ritterordens wird nun von Hürth nach Heimbach verlegt. Dort wird Jürgen Paul Otto sich zweimal pro Woche im Büro um die Verwaltungsarbeit kümmern.

Finanziert wird die Miete für die Alte Schenke über den von den Ordensrittern frisch gegründeten Förderverein. Oben in der Alten Schenke befinden sich zwei Zimmer. Die zahlenden Mitglieder des

Fördervereins – derzeit acht Personen – „aber wir brauchen noch welche“, so Mattes – können dort bis zu zwei Wochen im Jahr Urlaub machen.

„Etwas Kulinarisches“

Möglicherweise wird in der Alten Schenke später auch „etwas Kulinarisches“ in einer Gastronomie angeboten. „Aber wir wollen natürlich nicht in Konkurrenz zum Burgrestaurant treten“, betont Ingo Mattes. Die Schaukämpfe und Mittelaltermärkte sollen auf

dem oberen Platz der Burg und teilweise vor dem Gebäude unten durchgeführt werden. Der Ritterorden selbst plant, bei den Kämpfen anzutreten. Der Orden hatte sich schon bei den Verantwortlichen von Burg Nideggen schlau gemacht.

Dort gebe es einen Schwertkampflehrer, bei dem sie für die Schaukämpfe trainieren wollen. Auch der 53-jährige Ingo Mattes hat Interesse. Der Ritterorden will aber auch andere Gruppen dazuholen. Gedacht ist hier auch an die

Rittervereinigung aus Nideggen. Bürgermeister Peter Cremer sagt, die Stadt sei auch wirtschaftlich darauf angewiesen, „jeden Quadratmeter auf der Burg zu vermieten“. Auch er ist der Ansicht: „Die Alte Schenke an einen Ritterorden zu vermieten, das passt doch zu einer Burg.“ Beim Stadtfest im vergangenen Jahr habe es auf Burg Hengebach einen kleinen Mittelaltermarkt mit Rittern zu Pferde gegeben. „Das hat gezogen. Das ist auch etwas, das in unseren Lokaltourismus passt.“ Überlegungen in diese Richtung habe es ohnehin schon gegeben.

Da dem Kreis Schleiden als damaligem Besitzer der Burg nach dem Krieg die Mittel für den Wiederaufbau der Ruine fehlten, wurde die Burg 1952 langfristig an eine Düsseldorfer Brauerei verpachtet, jedoch mit der Auflage, die Anlage wiederherzustellen. Die Brauerei restaurierte die Burg bis 1954 teilweise, darunter auch die Alte Schenke, die im ursprünglichen Stil wiederhergestellt wurde.

Am Samstag, 14. April, um 13 Uhr findet die Einweihungsfeier des neuen Ordenshauses in der Alten Schenke statt. Bürgermeister Peter Cremer soll dann nicht nur Ehrenritter werden, sondern auch ein Ordenskreuz erhalten.



Jürgen Paul Otto (v.l.), Ingo Mattes und „Fürst“ Mario von Ennenbach kamen zu einer Ortsbesichtigung in die Alte Schenke. Fotos: privat



Auf der Ordensuniform von Ingo Mattes fehlt noch das Wappen.

In Jerusalem ins Leben gerufen worden

Der Orden wurde im Jahr 1114 gegründet, 900 Jahre später mit neuem Leben erfüllt

Heimbach. Der Souveräne Militärorden der Kreuzherren und Wächter des Heiligen Grabes zu Jerusalem mit dem doppelten Roten Kreuz wurde 1114 in Jerusalem gegründet, vier Jahre bevor der Templerorden aus der Taufe gehoben wurde. Er ging hervor aus dem 1099 gegründeten Domkapitel des Patriarchats von Jerusalem unter Gottfried de Bouillon. De Bouillon war einer der Anführer während des ersten Kreuzzugs, der

1099 mit der Einnahme Jerusalems ein Ende fand. Er wurde Regent des neu gegründeten Königreichs Jerusalem, nahm die Königswürde aber nicht an.

Die Propstei des schlesischen Kreuzherrenordens mit dem doppelten roten Kreuz für Schlesien, Böhmen und Mähren war seit dem 1500. Jahrhundert bis zu seiner Aufhebung im Jahr 1810 ununterbrochen Sitz des Ordensgenerals und Hauptsitz der Kreuzherren. Durch die Folgen der Französischen Revolution verschwand der Orden in Spanien, den Niederlanden und im westlichen Deutschland. Das Neisser Kloster wurde im Jahr 1810 aufgelöst, das Hauptkloster in Miechów 1819. Damit

wird der männliche Zweig des Ordens vom Heiligen Grab von da ab als „ruhend“ bezeichnet. Der weibliche Zweig, die Chorfrauen vom Heiligen Grab, besteht bis heute.

Interessiert an Heraldik

Es war Ingo Mattes, heutiger Hochmeister des Ordens, der diesen mit neuem Leben füllte. Mattes ist sehr interessiert an Heraldik, Genealogie und Geschichte. So stieß er auf diesen „verwaisten Orden“. Am 12. Dezember 2014 wurde der Orden unter der Schirmherrschaft der Christlich Ökumenischen Kirche Deutschland „rekonstruiert“. Der heutige Ritterorden versteht sich als der rechtliche

Nachfolger der Kreuzherren von Miechów und Neisse sowie der damaligen Chorherren vom Heiligen Grab in Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Portugal.

Wie Ingo Mattes erklärt, ist es zum einen Ziel des Ordens, die „ritterlichen Tugenden“ in Zusammenarbeit mit der Christlich Ökumenischen Kirche zu erhalten und fördern. Darüber hinaus bemühen sich die Ordensritter, Alte, Behinderte, Kinder, Obdachlose und Bedürftige in aller Welt karitativ zu unterstützen, und dies unabhängig von Religion und Herkunft. „Am 13. März“, so Mattes, „wurde der Orden in die Liste der karitativ tätigen Organisationen der Vereinten Nationen aufgenommen.“

Der Verein betätigt sich nach eigenem Bekunden bei der Unterstützung von Alten- und Kinderheimen. Darüber hinaus unterstütze er Migranten in Integrationsfragen. Obdachlosen und Bedürftigen hilft er beispielsweise mit Kleider- und Sachspenden.

1300 Mitglieder

Der derzeitige auf Lebenszeit amtierende Großmeister Ingo Mattes trägt auch den Titel Großherzog von Aragón und Navarra, Fürst zu Neisse und Berg. Laut Mattes hat der Orden zurzeit rund 1300 Mitglieder. Wer mehr erfahren will, kann sich melden unter (0 22 33) 9 66 13 11. (bk)

www.osmcsh.eu

Infos zum Wert der Nacht

Ausstellung bis zum 9. Mai im Heimbacher WIZE

Heimbach. Im Wasser-Info-Zentrum Eifel (WIZE) in Heimbach wird bis 9. Mai die Ausstellung „Schutz und Wert der natürlichen Nacht“ gezeigt. Wie groß ist das Sonnensystem? Wie klein ist die Erde neben der Sonne? Die neue Sonderausstellung informiert kleine und große Besucher anhand einfacher Modelle und Infotafeln über das Weltall, unser Sonnensystem und den Wert der natürlichen Nacht. Mit einem Ratespiel werden die Inhalte spielerisch vermittelt, und am Ende kann man auch noch etwas gewinnen.

Der Nationalpark Eifel wurde als erster „International Dark Sky Park“ von der „International Dark Sky Association“ (IDA) anerkannt. Der Sternepark Nationalpark Eifel ist ein idealer Ort zur Beobachtung des Sternenhimmels und der Milchstraße.

Schutz vor Lichtverschmutzung

Darüber hinaus hat sich der Nationalpark zum Ziel gesetzt, die Natur vor den Belastungen des künstlichen Lichts (Lichtverschmutzung) zu schützen und die Artenvielfalt in der Nacht zu erhalten und zu fördern. Das Naturerlebnis, einen sternenreichen Nachthimmel beobachten zu können, soll auch für zukünftige Generationen und für Besucher der Eifel erhalten bleiben. Der Sternepark Nationalpark Eifel wird in einem Projekt des Naturparks Nordeifel zu einer Sterneregion Eifel weiterentwickelt.

Die Ausstellung in Heimbach ist täglich außer montags von 14 bis 17 Uhr geöffnet, Eintritt ist frei. (ksta)

www.sternenregion-eifel.de



Auch für Kinder ist die Schau interessant. Foto: Bardenhagen

Bert Enkel gastiert in Nettersheim

Nettersheim. Das Bert Enkel Quartett richtet am Sonntag, 22. April, ein Benefizkonzert zugunsten des Vereins Rumänien Sunshine in der Klosterkapelle aus. Das Quartett, bestehend aus den Gitarristen Bert Enkel und Reinhard Vagt sowie den Sängerinnen Karin Spengler und Bärbel Dückers-Thielen, präsentiert Arrangements aus Swing, Pop, Blues und lateinamerikanischen Klängen bis hin zur Klassik. Beginnt ist um 18 Uhr. Eintritt 13 Euro, im Vorverkauf 10 Euro bei Inas Scheune in Nettersheim oder Winfried Dederichs, Telefon 0 24 40/7 93. (gs)